

## Ein coleopterologischer Maiausflug.

Von Dr. G. Wradatsch, k. k. Oberlandesgerichtsrat, St. Paul, Kärnten.

Erster Mai 1912. — Noch liegt der Schnee von 1500 Meter Höhe an auf der Koralpe, aber unterhalb ist's grün und die Bäume blühen, die Wiesen grünen und das Käferleben regt sich. Da zog es mich fort; der Tag ist zwar kalt, jedoch in den vermulmten Bäumen, unter Steinen und an Quellenrändern gibt es schon Leben.

Die Bahn, deren Lokomotive heute zierlich mit Maiblumengewinde begrenzt war, brachte mich von St. Paul nach Frantschach, der ersten Station hinter Wolfsberg. Von der Reichsstraße rechter Hand gegen Osten abbiegend, geht es in den Pressingergraben hinein, längs eines murmelnden Baches, zu dessen Seiten sich auch der Weg zur Koralpe hinschlängelt. So lange derselbe in der Ebene läuft, gab es nicht viel.

Am Wege krochen träge einige *Timarcha metallica* und *Chrysomela rufa*, nebst der unvermeidlichen *goettignensis*, unter Steinen fanden sich in Anzahl eben in copula befindliche *Staphylinus caesarius* und *similis* und ungemein zahlreich *Philonthus decorus*. Das Abklopfen der blühenden Bäume lohnte sich gar nicht, da mit Ausnahme von *Anthobien* noch nichts zu erbeuten war. Unter einem toten Maulwurfe krochen viele *Oeceptoma thoracicum* und *Necrophorus humator* herum und eine Menge *Catops tristis* zerstob nach allen Richtungen.

Ich stellte daher bald in der Ebene die Suche ein, bis sich nach zweistündiger Wanderung der Weg gabelte und der zur rechten Hand liegende zu steigen begann. Da wurde es sofort alpin.

Ich wendete fleißig mit der Krummhacke große Steine um und schon nach wenigen Umkehrungen fand sich ein *Staphylinus megagephalus*.

Teils an den Rändern von Steinen, teils unter denselben erbeutete ich in ziemlicher Anzahl *Chrysochloa coeruleolineata*, *Otiorrhynchus geniculatus* und *austriacus*, sowie den seltenen *Sclerphaedon carniolicus*.

Die seitlich herabrieselnden Wässerchen wurden nicht unbeachtet gelassen, denn an ihren Rändern, teils auf, teils unter den Steinen gab es *Agonum scrobiculatum* in großer Zahl, ebenso *Pterostichus fasciatopunctatus* und die glänzenden *Nebria fasciatopunctata*.

Es wehte schon für ein Mailüftchen bedenklich kühl her und gemahnte mich auch die fünfte Stunde nachmittags den Heimweg anzutreten, um den um acht Uhr von Frantschach abgehenden Zug nicht zu versäumen, doch konnte ich es mir nicht versagen, noch einige „gut“ daliegende Steine umzuwenden, was mir Glück brachte, denn kurz hintereinander fanden sich daselbst drei prachtvolle *Carabus irregularis*, darunter ein *v. bucephalus*

mit schön grünem Kopfe und ebensolchem Halsschild — ein seltener Fund im Urgesteine. — Längs des Weges lag zum Schutze für eine Böschung ein langer, verfaulter Baumstamm, in dieser seiner Eigenschaft wohl keinen Schutz mehr gewährend, da er beim bloßen Angreifen schon zerfiel; ich begann an ihm mit der Krummharke das Zerstörungswerk.

Schon nach einigen Hieben kamen zunächst zwei *Melanotus rufipes* zum Vorschein, sodann zwei *Cychrus rostratus* und ein putziger v. *pygmaeus*. Die Zeit drängte, ich arbeitete in Ungeduld noch mehreres zu erbeuten, rascher, und wer beschreibt mein Erstaunen, als nach einem tüchtigen Hiebe ein Männchen des so seltenen *Ceruchus chrysomelinus* im Mulme daherkugelte. Leider habe ich ihm unversehens linkerseits zwei Füße abgeschlagen.

Ich arbeitete daher vorsichtiger und nach der Reihe kamen sie hervor, noch 16 an der Zahl, Weibchen und Männchen.

Der Käfer lebt demnach gesellschaftlich und auch seine Larven fanden sich in ziemlicher Anzahl vor; ich nahm deren 5 Stücke nachhause und verwahre sie mit samt dem mitgenommenen Mulme in einem Glase, wo sie, bis auf eine, welche einging, am 30ten Tage nach dem Fange noch ganz wohl befinden. Der Mulm wird um ihn feucht zu erhalten, zeitweise mit Wasser benetzt.

Auch die Schutzbarriere war von Feuchtigkeit ganz durchdrungen; jetzt ist sie zwar zerstört, aber einem solchen Käfer gegenüber, wie dem *Ceruchus chrysomelinus* ist das Opfer, als der Wissenschaft dargebracht, doch verschwindend klein zu nennen.

In fröhlicher Stimmung trabte ich der Station Frantschach zu, es begann schon zu dunkeln, als mir auf der Straße ein Käfer, sozusagen in die Hand flog. Bei oberflächlicher Besichtigung hielt ich ihn für den hier häufig vorkommenden *Hylecoetus dermestoides* und wollte ihm eben den Laufpaß geben, als er zu seinem Unglücke und meiner Freude seine lang doppelseitig gewedelten Fühler ausstreckte und ich zu meiner Verwunderung sah, daß ich den sehr seltenen *flabellicornis* gefangen hatte.

Ich ließ mir daher das Abendessen bedeutend besser an diesem ersten Maientage munden, als an gewöhnlichen Werktagen; Käferfreunden empfehle ich den Pressinggraben auf das beste.

◆◆◆◆

## Die Käferfauna des Oetztals (Tirol.)

J. Ammann und H. Knabl.

(Fortsetzung.)

21. *Ph. marginatus*. Straem. Im Kuhmist überall.
22. *Ph. lepidus*. Grav. var. *giloipes* Er. Um Oetz nicht häufig (A.)
23. *Ph. cruentatus*. Gmel. Ochseng. selten (A.). Umh. (Kn.).
24. *Ph. oarians*. Payk. Ueberall sehr häufig im ganzen Tale.
25. *Ph. albipes*. Grav. var. *alpinus* Epp. Umh. im Kuhmist selten (Kn.).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1\\_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Wrasatsch G.

Artikel/Article: [Ein Coleopterologische Maiausflug. 91-92](#)